



Gemeinsam ökumenisch unterwegs

Grußwort der Präsidentin der Landessynode, Dr. Annekathrin Preidel am Reformationstag 2017 im Festgottesdienst in St. Andreas in Weißenburg

Liebe Festgemeinde,

das Datum des heutigen Tages – 31. Oktober 2017 – ist ein Symboldatum, so wie der 31. Oktober 1517 ein Symboldatum war. Hier und heute beginnen wir den Weg nicht nur in weitere 500 Jahre Reformation. Wir machen uns auch auf einen Weg, der ein gemeinsamer ökumenischer Weg ist. Gemeinsam rufen wir uns die



Botschaft von der befreienden Gnade Gottes in Erinnerung. Gemeinsam wollen wir die Impulse der Reformation aufnehmen. Gemeinsam wollen wir voneinander lernen.

Gemeinsam ökumenisch unterwegs – das ist ein Grund zu großer Dankbarkeit.

Als Christinnen und Christen sind wir aufgerufen und ermutigt, unser Leben immer wieder auf Jesus Christus auszurichten und uns stets aufs Neue durch die erneuernde Kraft des Evangeliums inspirieren zu lassen.

Reformation heißt nicht, uns nur an die Vergangenheit des 16. Jahrhunderts zu erinnern, sondern vielmehr, als Kirche Jesu Christi dem Evangelium heute und morgen die Treue zu halten. Die Reformatoren des 16. Jahrhunderts hätten die Kirche nicht wieder auf den Kurs des Evangeliums bringen können, wenn ihnen nicht eines glasklar gewesen wäre: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

Wir feiern den heutigen Reformationstag als Christusfest nicht im Geist konfessioneller Abgrenzung, sondern im Geist der Ökumene. Wir haben trotz aller Unterschiede verstanden, dass der Geist Christi kein Geist der Abgrenzung, sondern der Versöhnung und des Miteinanders ist. Wenn wir die Kernanliegen der Reformation für unsere Gegenwart und für unsere Zukunft fruchtbar machen möchten, können wir daher nur gemeinsam unterwegs sein.

Die Reformation ist nicht nur europäisches Kulturerbe. Sie ist Weltkulturerbe. Die Verheißungen des Evangeliums gelten dem ganzen Erdkreis. Dieser Erdkreis steht heute vor ganz anderen Herausforderungen als vor 500 Jahren. Aber heute wie damals braucht unsere ganze Erde den festen und zuversichtlichen Glauben einer Christenheit, die dafür eintritt, dass die Mächte und Gewalten der Gottesferne, der Menschenferne und der Schöpfungsferne nicht das letzte Wort haben. Als Kirche Jesu Christi müssen wir heute weltumspannender und gemeinsamer denn je im Auftrag unseres Herrn unterwegs sein, wenn wir das Gesicht der Welt so verändern wollen, dass es ein wirklich menschliches Antlitz zeigt.

Es ist daher sehr gut, dass es das Projekt „2017 gemeinsam unterwegs“ gibt. Es wird vom Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes auf evangelischer Seite und vom Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik auf katholischer Seite getragen und hat sich auf fünf Imperative verpflichtet: Gemeinsamkeiten statt Unterschiede betonen! Nicht auf alten Positionen verharren! Die sichtbare Einheit als Ziel suchen! Aus der Kraft des Evangeliums leben! Zeugnis für Gottes Gnade geben!

Im Geist dieser Imperative schauen auch wir hier und heute im Zeichen ökumenischer Verbundenheit und Verständigung nach vorn. Dass es erstmals in der Geschichte zu einem ökumenisch verbindenden Reformationsgedächtnis gekommen ist, ist ein starker Impuls für die kommenden 500 Jahre. Dieser Impuls macht mir große Hoffnung, dass es uns gelingen wird, gemeinsam stark zu sein und mit vereinten Kräften den Auftrag der Kirche zu erfüllen. Und dieser Auftrag besteht in nichts Geringerem, als an Christi Statt die Botschaft von der befreienden Gnade Gottes auszurichten an alles Volk und an alle Welt.